

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abbestellen können alle
Jahreszeiten und Postbeamten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 101.

Neuenbürg, Freitag den 25. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Danzig, 23. Juni. Wie die „Danziger Ztg.“ zuverlässig erzählt, ist Generaloberst v. Mackensen anlässlich der Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

Berlin, 24. Juni. Nach dem „Berl. Tagebl.“ haben die Berichte über Lemberg in Petersburg große Kundgebungen vor dem Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch veranlasst. Die Einberufung einer außerordentlichen Dumaagung und eines Kronrates stehe bevor. Die Verlegung der Residenz nach der Krain werde erörtert.

Petersburg, 24. Juni. (WZB.) Ueber Kopenhagen.) Der Zar ist am 23. Juni zum Feldherrn abgereist.

Petersburg, 23. Juni. (WZB.) Der „Njersch“ vom 17. Juni berichtet: Fünf zur Verbannung verurteilte sozialdemokratische Reichsdumamitglieder wurden per Schub nach Sibirien transportiert.

London, 24. Juni. (WZB.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Norwich die Torpedierung des mit Weizen von Montreal nach Hull bestimmten Londoner Dampfers „Pumissiana“. Das Schiff wurde auf Strand geragt. Die Besatzung von 38 Mann wurde in Lowestoft gelandet.

London, 24. Juni. (WZB.) Der Panzerkreuzer „Norburch“ ist am 20. Juni in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, aber nicht ernstlich beschädigt worden. Das Schiff konnte unter eigenem Dampf seine Fahrt fortsetzen. Unsere deutsche Meldung berichtete von keinem Erfolg, sondern stellte nur fest, daß der Torpedo getroffen habe.)

Christiania, 23. Juni. Der Dampfer „Totun“ kam gestern laut „Lokalanzeiger“ nach Stavanger, und bekämpfte, daß South Shieles in der Nacht zum Mittwoch von Zeppelinen mit Bomben beworfen wurde. Die Zeppeline hatten kurz vorher den Armstrongwerken einen Besuch abgestattet, wo 14 Bomben die Marinewerksstätten und das Arsenal getroffen hatten. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer und die Arbeit mußte eingestellt werden. Hier wurden 17 Personen getötet und 40 verwundet.

Berlin, 24. Juni. Die „B. Z.“ meldet aus Kopenhagen: Wie „Politiken“ aus Paris berichtet, ordnete die französische Regierung an, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Dahomey aus Gesundheitsrücksichten nach Nordafrika zu überführen seien. Die ersten Transporte haben bereits stattgefunden.

Berlin, 23. Juni. (WZB.) Wie durch eidliche Aussagen von 15 deutschen Soldaten festgestellt ist, haben die Engländer am 18. Mai bei La Bassée in ihren Schützengraben eine Fahne mit deutschen Farben ausgezogen und in deutschen Uniformen, bekleidet mit deutschen Helmen, Mänteln und Tornistern, die deutschen Truppen angegriffen.

Basel, 23. Juni. (WZB.) Der „Avanti“ meldet laut „Zeff. Ztg.“ aus Mailand: Der Präsekt von Como hat einen bekannten Mailänder Verleger den Bericht aufgeliefert unter der Beschuldigung, deutsche Blätter durch die Schweiz in Italien eingeführt zu haben.

Paris, 24. Juni. (WZB.) Der „Temps“ meldet: Nach dem Bericht des Generalberichterstatters der Budgetkommission betragen die Kriegsausgaben Frankreichs etwa 2 Milliarden monatlich. Von 30 000 Pensionsgesuchen seien 8000 erledigt; aber nur in 900 Fällen sei eine Pension bewilligt worden.

Paris, 24. Juni. (WZB.) Der „Temps“ berichtet aus Madrid: Dato erklärte dem König, auf die neue Anleihe von 750 Millionen Pesetas seien nur 80 Millionen gezeichnet worden. Dadurch werde die beabsichtigte militärische Reorganisation unmöglich gemacht und der Nationalkredit beeinträchtigt.

Wien, 23. Juni. Vom italienischen Kriegsschauplatz läßt sich nichts Neueswertes berichten. Die Italiener versuchen, die Grenzbesetzungen zu stürmen, werden aber überall blutig abgewiesen. Unsere braven Truppen behaupten ganz nahe an der Grenze alle ihre Stellungen mit unvergleichlicher Tapferkeit. Stellungen, die sie schon bei Beginn des Krieges innegehabt haben. Ueberall brachen Angriffe meist sehr überlegener Kräfte in unserem Feuer blutig zusammen.

Lugano, 23. Juni. Ein in Lugano angekommener Mailänder Korrespondent eines schweizerischen Blattes behauptet, wie den „Hamb. Nachr.“ gemeldet wird, daß täglich noch 10 bis 12 Züge mit Verwundeten nach Mittel-Italien fahren. In Mailand ist die Stimmung sehr gedrückt.

Berlin, 24. Juni. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano gemeldet wird, berichtet die „Tribuna“, daß die italienische Flotte künstlich den Verbündeten zur Hand gehen werde, um das Mittelmeer von jenen Schiffen zu säubern, die „schamlos“ genug seien, die deutschen Unterseeboote heimlich zu verproviantieren.

Athen, 22. Juni. (WZB.) Das Blatt „Esperini“ schreibt: Wir werden den Tag feiern, an dem Mailand von den Österreichern befreit werden wird, denn es muß von ganz Griechenland verstanden werden, daß der gefährlichste Feind des Griechentums die Italiener sind.

Konstantinopel, 24. Juni. (WZB.) Die Nachricht von der Erstürmung Lembergs verurteilte im türkischen Publikum, sowie in der österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonie begeisterte Freude. Die ganze Stadt prangte bald in Flaggenschmuck.

Athen, 24. Juni. (WZB.) Die griechische Regierung wurde von der Fabrik Schneider-Cresnot zur Zahlung der weiteren Räte für die bestellten Geschütze aufgefordert. Da die französische Regierung die Geschütze für sich behalten hat, lehnte Griechenland das Ersuchen ab, da die Firma den Vertragsbedingungen nicht nachkomme.

London, 23. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Hier ist eine neue Schrapnellindustrie entstanden. Sie erhielt von den Regierungen Europas Aufträge im Gesamtbetrag von 25 Millionen Geschossen.

Paris, 23. Juni. (WZB.) Heros erklärt in der „Guerre Sociale“, Frankreich durchlebe augenblicklich schwere Stunden. Der Rückzug der Russen, der Munitionsmangel der Engländer, das Versagen der erhofften großen Frühjahrsoffensive an der französischen Front, vor allem aber das Mißlingen der Ausdehnung Deutschlands bedeuten schwere Enttäuschungen für die öffentliche Meinung Frankreichs. Die unerwartet große Widerstandskraft der Zentralmächte mache alle Berechnungen zunichte. Man müsse deshalb alle Mittel anwenden, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Hierzu sei vor allem nötig, daß Rußland weniger starrsinnig wäre und nicht zögere, die Intervention Rumäniens durch Gebiets-einträumungen herbeizuführen, denn der Besitz von Konstantinopel würde für Rußland eine genügende Entschädigung sein. Ferner müsse man ein Eingreifen Japans um jeden Preis herbeizuführen. Es sei traurig, denken zu müssen, daß England die Bestimmungen des Bündnisses mit Japan längst zur Wirksamkeit gebracht hätte, wenn der Feind in England stünde und die englische Armee unählig wäre, den Eindringling allein zu verjagen. Man scheine sich in den alliierten Staaten keine Rechenschaft darüber zu geben, wie sehr Frankreich wünsche, den deutschen Militarismus zu brechen, ohne einen neuen Winterfeldzug führen zu müssen.

Le Havre, 22. Juni. (WZB. Ag. Hav.) Am Montag nachmittag brach in den hiesigen Lagerhäusern ein Brand aus. Zwei Gebäude mit 12700 Baumwollensackeln wurden zerstört. Der Schaden übersteigt 1 Million Francs.

Heidelberg, 23. Juni. (WZB.) Gestern traten im hiesigen Rathaussaale Vertreter der Städte Stuttgart, Heilbronn, Forzheim, Heidelberg, Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt a. M. und Mainz zusammen, um über die Frage der Milchversorgung der beteiligten Städte zu beraten. Nach eingehender Aussprache wurde, da die von verschiedenen Seiten versuchte Steigerung der bestehenden Milchpreise als ungerechtfertigt angesehen werden muß, beschlossen, die vertretenen Stadtverwaltungen zu ersuchen, bei den zuständigen Stellen die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch zu beantragen und zwar in der Höhe der zur Zeit in den einzelnen Städten tatsächlich bestehenden Preise.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Nach dem Militärverordnungsblatt sind 72 weitere württembergische Offiziere und 5 Unteroffiziere bezw. Feldwebel mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt worden. Unter den Offizieren befinden sich auch die drei Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Infolge der teuren Leder- und Schuhpreise hat das Barfußlaufen der Kinder neuerdings auch in Stuttgart einen Umfang angenommen, den man früher nicht kannte und auch nicht für möglich gehalten hätte. Daneben haben sich auch Sandalen und Sandalenschuhe so eingeführt, daß das bekannte Geklapper derselben bereits zu den gewohnten Straßenerscheinungen gehört. Mit Rücksicht auf das häufige Barfußgehen hat sich die Stadt. Polizeidirektion veranlaßt gesehen, das Wegweisen von Glas- und anderen Scherben einem strengen Verbot zu unterstellen.

Stuttgart, 23. Juni. Einen „Eisernen Mann“ wird nun auch Stuttgart bekommen. Die Ritterfigur ist ein Werk des Bildhauers Josef Zeidler; es wird als echt schwäbisches volkstümliches Gedenkzeichen aus großer Zeit Ahlands schwäbische Kunde als Geleitwort erhalten: „Der wahre Schwabe forcht sich nit.“

Heilbronn, 22. Juni. Die Nachricht, daß Lemberg vor dem Fall stehe, hat bei der Jugend die Frage ausgelöst: „Bekommen wir diesmal Balkan?“ Die Redaktion des „General-Anzeigers“ hat nach dem Fall von Przemyśl mit Recht gesagt, man sollte doch hier in Heilbronn in solchen Fällen die Rektorate unter einen Hut bringen können. Daraufhin hat sich ein Rektorat hinter die Autorität von Matthias verschanzt, der sagt, man soll „Teilerfolge“ nicht feiern. Der Herr Rektor wird wohl erst „einen ganzen Erfolg“ bis zum Friedensschluß feiern dürfen.

Blaubeuren, 23. Juni. (Lieb Vaterland, magst ruhig sein.) Ein kleiner vierjähriger Knirps vom benachbarten Gerhausen, dessen Vater im Felde steht, stieg kürzlich unauffällig in den Mittagszug nach Ulm ein. Er war bekleidet mit einer grauen Feldmütze, hatte den scharf geschliffenen Holzjübel umgeschmalt und eine Plinte im Arm. Unterwegs gab er auf Bestfragen über sein Vorhaben keine Antwort. In Ulm angekommen, erklärte er: „I muß gegen d' Franzose!“ Leider mußte auf die kriegerische Begeisterung ein Dämpfer gesetzt werden; eine hiesige Frau nahm sich des hübschen Burschens an und brachte es wieder in seine Heimat zurück. (Ulmer Tagbl.)

Gmünd, 24. Juni. Man schreibt der Rems-Ztg.: „Lemberg ist gefallen!“ verkündete heute morgen ein Mann kurz einigen beisammen stehenden Frauen. „Den Nama kenn i net, der muß net von hia sei!“ meinte traurig den Kopf schüttelnd eine der Frauen.

Salingen, 24. Juni. Vier russische Kriegsgefangene aus Münsingen, die am Straßenbau bei Reutlingen beschäftigt waren und vor einigen Tagen ausgerückt, sind gestern mittag durch den Oberförster aus Salingen und den Waldschüh in Laufen im Walde unter der Schalksburg entdeckt und ergriffen worden.



Freudenstadt, 23. Juni. In einer an den „Grenzer“ gerichteten Erklärung behauptet u. a. Gemeinderat Neffler, daß seine in der letzten Gemeinderatssitzung vorgebrachten Zweifel: „Wir wissen nicht, ob wir überhaupt deutsch bleiben“, aus dem Zusammenhang gerissen worden seien. Dem gegenüber erklärt der Protokollführer, Ratschreiber Suob, daß Gemeinderat Neffler bereits in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 15. April, als zum erstenmal über die Kurmusik und die Kurtage verhandelt wurde, die stabelbekannte Äußerung getan hat: „Zu was Kurmusik, wir wissen nicht, ob wir nicht heuer hier russische oder französische Musik haben.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juni. In diesen Tagen weilte hier der Generalinspektor des Reutlinger Sprengels, Prälat D. von Hermann, zur Vorbereitung der am Defanatstisch alle 6 Jahre wiederkehrenden Kirchenvisitation. Am Sonntag vormittag begrüßte er die Gemeinden Neuenbürg und Waldrennach im hiesigen Gottesdienst mit einer Ansprache, welcher der 126. Psalm zu Grunde lag. Die gewaltige Wucht der Zeitereignisse und der tiefe Ernst schmerzlicher Kriegstrauer im eigenen Familienkreis kamen in dieser tiefgründigen Rede ergreifend zum Ausdruck. Mit dem Hinweis auf die nimmer verfallende Quelle der Tröstung und der Kraft verband sich die Mahnung, doch ja in treuer Pflichterfüllung auszuharren und nicht zu ermüden, auszuhalten und durchzuhalten, wie wir von unsern Tapfern im Felde draußen ebenfalls erwarten, daß sie durchhalten bis zum siegreichen Ende. Außer dem Besuch der beiden Gottesdienste und einer Besprechung mit den Mitgliedern des hiesigen und des Waldrennacher Kirchengerichtsrats war der Sonntag einer Einkehr im Kinder Gottesdienst und für den Nachmittag und Abend einem Besuch des Evang. Jungfrauen- und des Jünglingsvereins gewidmet. Am Montag gab der Diözesanverein der Geistlichen Veranlassung eine Reihe zeitgemäßer Fragen und wichtiger Gegenwartsaufgaben an der Hand der vom Visitator aufgestellten Gesichtspunkte im Kreise der Amtsgenossen zu erörtern. Die Abhaltung der Diözesansynode wurde heuer wegen des Kriegsjahrs durch Beschluß des Diözesanausschusses eingestellt; ebenso unterbleibt die heutige theologische Pfarrenkonferenz. Dagegen fand am Mittwoch der übliche Durchgang statt mit den einzelnen Geistlichen der Diözese.

Neuenbürg, 24. Juni. Der längst ersehnte Regen ist uns nun endlich heute beschieden worden. Bisher waren es nur vereinzelte kurze Strichregen, die aufgetreten sind, so in Wildbad am Dienstag nachmittag und in Pforzheim am Mittwoch abend. Heute vormittag gegen 11 Uhr ging nun, wie es schien, ein weiter verbreiteter Gewitterregen nieder, dem über den Mittag weitere kräftige Niederschläge in kurzen Pausen folgten. Dieser Regen ist, wenn er auch noch nicht hinreichend sein wird, die längst danach sehenden Fluren zu sättigen, doch von unschätzbarem Wert für die gesamte Pflanzenwelt. Man wird jetzt, da die Luft wieder etwas Feuchtigkeit Gehalt bekommen hat, wohl auf weitere wohlthätige Niederschläge rechnen dürfen.

Neuenbürg, 24. Juni. Wir begehen zu derselben Zeit, da unsere Altvordern das Fest der Sommerjohannisfeier feierten, den Gedächtnistag Johannis des Täufers. Kein Wunder, wenn sich an diesen Tag allerlei Aberglaube knüpfte, der teilweise noch heute in vielen Gegenden fortlebt. Noch heute lobern im Süden des deutschen Sprachgebiets am Vorabend des 24. Juni die Johannisfeuer auf, wird doch durch diese, wie Rosegger erzählt, „die Natur beschworen“ und die „bösen Wetter unschädlich gemacht“. Noch heute werden die Johanniskräuter als Schutzmittel gegen Hexerei und Teufelspud gepflückt. Auch das Wasser spielt am Johannisfest eine nicht unwesentliche Rolle, und beim Volk gilt der Tag als Regenbringer; eine alte Bauernregel behauptet: „Vor Johanni bitt um Regen, nachher kommt er ungelegen“. Allgemein ist das Volk der Ansicht, daß um „Johanni“ der Kuckuck sein Rufen einstelle: „Nach Johanni Kuckuckschrei — zieht eine teure Zeit herbei“. Daß mit dem Johannisfest das Jahr auf seiner Höhe steht, sieht sich aber wieder nach abwärts neigt, bräut der Volksmund in dem bekannten Verslein aus: „Wenn Johannes ist geboren, geht die langen Tag' verloren“.

Herrenalb, 22. Juni. Die ersten Veranstaltungen der Kurverwaltung waren von recht erfreulichem Erfolg begleitet. Am Samstag gab die Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe in den

Anlagen beim Konversationshaus das 1. Kurkonzert bei sehr gutem Besuche. Die fast vollständig erschienenen Bewandeten unseres Vereinslagarets lauerten mit dem Kurpublikum voller Begehen den prächtigen Weisen der wohlgeschulten Kapelle. Die Stückfolge bot nicht nur Vaterländisches aus dem Bereiche klassischer und moderner Musik, sondern zeigte auch in charakteristischen Klängen das erfolgreiche Zusammenstehen der drei verbündeten Völker Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei. Beim Vortrag war nichts zu vermissen, was ein großstädtisches Orchester an Vorzügen zu bieten hat, und so konnte es nicht fehlen, daß der Beifall von Nummer zu Nummer stieg und daß durch zahlreiche Dreingaben die „Polizeistunde“ in angenehmster Weise überschritten wurde. Der Führer der Kapelle, Militärobermusikmeister a. D. H. Viese, hat hochgespannte Erwartungen erfüllt, und wir sind überzeugt, ihn und sein Orchester bald wieder begrüßen zu dürfen. — Am Sonntagabend folgte zugunsten bedürftiger Familien unserer Ausmarschirten im großen Saal des Konversationshauses eine Veranstaltung, in deren Mitte der Name „Romeo“ stand. So oft der Karlsruher Humor sich hören läßt, heißt die Parole: Schaffi Raum, schaffi viel Raum dem Sprecher! In dichtgedrängten Reihen saßen seine Verehrer und Verehrerinnen (letztere in Mehrheit), Feldgrauen und Kurgäste, Fremde und Einheimische. Sein kerngefundener, oft gelagener Humor gepaart mit vaterländischem Hochgefühl hat gerade in diesen kriegerischen Zeiten manches Goldform dichterischer Kraft gefördert, und warum sollte nicht auch in ersten Tagen der Dichter mit der lachenden Träne im Wappen zum Worte kommen! Ebenbürtig in den Leistungen waren Konzertsänger Weyßhäger-Eitlingen, die Violinistin Frau Oberingenieur Dürrenberger-Berlin und Musikdirektor H. Fischer-Karlsruhe als vorzüglicher Begleiter, sowie Photograph Luger-Karlsruhe in derblomischer Bauartredaktion. Aufrichtiger Dank allen Förderern des edlen Ziels!

Calmbach, 24. Juni. Heute vormittag 12 Uhr schlug der Blitz in das Pfarrhaus, zum Glück ohne zu zünden. Er beschädigte einen Kamin, das Dach und eine Zimmerdecke. Die Bewohner nahmen keinen Schaden, wenn sie auch, wie begreiflich, sehr erschrafen. — Der ausgiebige Regen, der heute niederging, ist eine große Wohltat für die sehenden Fluren.

Feldrennach, 24. Juni. Heute morgen 3 Uhr brach in dem Hause des Jakob Karcher Feuer aus. In kurzer Zeit brannte nicht nur dies Gebäude, sondern auch das dicht daneben liegende Haus des Bauern Ernst Gottlieb Schönthalers samt der angebauten Scheuer nieder. Die Entstehung des Feuers ist noch unaufgeklärt.

Nagold, 22. Juni. Vom 1. Juli ab kostet hier Aufzudemehl 54 $\frac{1}{2}$ S, Weizen (Kriegs-) Mehl 46 $\frac{1}{2}$ S, Roggenmehl 43 $\frac{1}{2}$ S das Kilo. Auch die Brotpreise wurden ermäßigt und zwar kostet ein Weizenbrot 8 $\frac{1}{2}$ S, ein Hausbrot (640 Gramm) 26 $\frac{1}{2}$ S und ein Hausbrot (1280 Gramm) 51 $\frac{1}{2}$ S. Trotzdem ist das Brot hier teurer als in Stuttgart, Reutlingen und in den benachbarten Oberämtern.

Verwendung von Kartoffelpulpe zur Brotbereitung. Es ist in letzter Zeit mehrfach von Händlern versucht worden, getrocknete Kartoffelpulpe als einen den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Ersatzstoff für Getreidemehl mit dem Vorgeben in den Verkehr zu bringen, daß das Ergebnis den Kartoffellocken gleichwertig sei. Diese Angabe ist irreführend; Kartoffelpulpe ist vielmehr der bei der Herstellung von Kartoffelstärke verbleibende Abfall, der in keiner Weise als Ersatzstoff für Getreidemehl angesehen werden kann. Wenn Kartoffelpulpe auch der Kartoffel entkammt, so besteht sie doch fast nur aus den Stoffen, die neben der für die Brotbereitung wertvollen Stärke in der Kartoffel vorhanden sind; insbesondere sind die die Kartoffelknollen allseitig durchziehenden Fasern sowie Kartoffelschalen in zerkleinertem Zustand darin enthalten. Die Kohlenhydrate der Kartoffelpulpe sind solche, die für den Menschen nur schwer oder überhaupt nicht verdaulich sind.

Dermisches.

Das Beeren sammeln. Aus Klosterreichenbach schreibt Gemeindepfleger Heingelmann dem „Grenzer“: Von unseren Feldgrauen in Feindesland wird das Amtsblatt immer mit Sehnsucht erwartet und gelesen, wenn sie aber in dem Blatt eine Beschränkung des Sammelns der Heidelbeeren in dieser schweren Zeit lesen, so wird mancher den Kopf schütteln und im stillen denken „auch dieses noch“. Ich möchte mit diesem eine Einschränkung

des immer mehr überhand nehmenden Verbots des Beeren sammelns, welches ja größtenteils von armen Leuten geschieht und welche mit Sehnsucht diese Zeit erwarten, in Anregung bringen, vielleicht ist eine gewandte Feder bereit, helfend einzustehen.

Das Erdbeersammeln in Waldungen der badischen Domäne wird in diesem Sommer freigegeben. Die staatlichen Forstkämter haben den Gemeinden und Privaten, die Waldbesitze haben, empfohlen, das Beispiel des Staates nachzuahmen.

Man schreibt uns aus dem Badischen: Das Markgräflerland sieht einem guten Weinjahr entgegen. Die Bescheine der Reben, die sich bei dem prächtigen sonnigen Wetter entwickelten, blühen. Die Witterung könnte für die Zeit der Rebenblüte nicht günstiger sein. Von Krankheiten ist in den Reben nichts zu sehen. Auch die befürchteten Würmer scheinen bei der Trockenheit nicht auskommen zu können.

Vor kurzem wurde dem Bericht einer rheinischen Lederfachzeitung die Notiz entnommen, daß der Höchstpreis für Sohlleder auf M. 5.50 herabgesetzt worden sei. Der „Schwarzwälder Bote“ bringt nun zu dieser Nachricht die Erläuterung, daß dieser verbilligte Preis nur für den Bedarf an Leder für die Heeresverwaltung gelte. Nur der von ihr für den Zivilverlehr wieder freigegebene kleine Rest stehe für die Allgemeinheit zur Verfügung und dieser sei natürlich bei der großen Nachfrage tiefen Preis treibern ausgesetzt. Wie dazu noch aus Interessentenkreisen mitgeteilt wird, ist von den Vereinigten Deutschen Lederfabriken der Beschluß eines Aufschlags für Lederpreise innerhalb 8 Tagen um 20% gefaßt worden und es kann somit das Publikum auf eine Verbilligung der Schuhe vorerst leider nicht rechnen. — Unserer Meinung nach sollte es aber möglich sein, solchen Preis treibern, wie wir ihnen auf allen Gebieten begegnen, entgegenzutreten.

Die Engländer fahren in ihren Bestechungsver suchen der neutralen Presse munter fort, trotz so mancher Abfuhr, die sie dabei schon bezogen haben. Sehr an den Unrechten sind sie aber bei der Amsterdamer „Standaard“ gekommen. Das Blatt wendet sich sehr energisch gegen einen englischen Versuch, es zum Zwecke der Aufnahme deutschfeindlicher Artikel zu bestechen, und veröffentlicht einen darauf abzielenden Brief der Bieragentur Street, den es als „moralisches Schandstück“ bezeichnet. „Standaard“ fragt entrüstet, wie die Firma Street, die sich als einen Postlieferanten des Königs bezeichnet, es wagen dürfe, vorauszusetzen, daß sich die niederländische Presse bereit finden lassen würde, einen solchen öffentlichen Skandal mitzumachen. Entweder müsse man annehmen, daß die englische Presse so tief stehe, daß sie in einer solcher Käuflichkeit keine Schädigung der Ehre erblickt, oder man habe von der niederländischen Presse eine so niederträchtige Meinung, daß jeder sich dadurch beleidigt fühlen müsse.

Bombenlicher. „Neu ausgestattete Mietswohnung, 7 Zimmer (bombenlicher) — Park-Lane.“ — Diese, als ein Zeichen der Zeit interessante Anzeige findet sich in der „Times“ vom 15. Juni.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztaler“.

(WZB.) Den 23. Juni 1915, 3.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 23. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern nahmen wir die Festung Dünkirchen, sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Vergues, Handshoote, Furnes, Cassel unter Feuer.

Bei Givenchy, dicht nördlich vom Kanal von La Bassée, und bei Neuville wurden Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime ersticht.

Südlich von Souchez machten wir im Grabenkampfe gute Fortschritte.

Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Sämtliche Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Franzosen, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre, sowie 20 Minenwerfer.

Die Vorpostengefächte östlich von Luneville dauern noch an.

In den naten he Höhe 631 3 Maschin Material eroberung

Südtliche Kampfsituation Abfuhr.

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

Die an sich belg. St. Geor demächti

In den Vogesen stürmten wir die seit Monaten heischumtrittene, die Stellung beherrschende Höhe 631 bei Van de Sapt. 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material war unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos.

Südlich Neuville brachte eines unserer Kampfflugzeuge ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

Die amtlichen französischen Meldungen, daß sich belgische Truppen im Südwesten von St. Georges eines deutschen Schützengrabens bemächtigt hätten, ist glatt erfunden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Lemberg wurde gestern nachmittag durch österreichische Truppen im Sturm genommen; daran anschließend nachts die Szczerek-Stellung zwischen Dnjepr bei Mikolajow bei Lemberg.

Weiter nördlich ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg—Zolance—Turynka (nördlich von Zolkiew) erreicht.

Bei Kawaruska und westlich davon ist die Lage unverändert.

Im San-Weichsel-Winkel und links der oberen Weichsel beginnen die Russen zu weichen.

Oberste Heeresleitung.

(B.Z.) Den 24. Juni 1915, nachm. 3.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 24. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Dschung der Loretohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück.

Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt.

Die Labyrinthstellung südlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff in jähem Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 170 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die gestern von uns genommene Höhe bei Van de Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich Rurschany ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczypka in Polen, südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generals v. Vinzigen hat den Dnjepr überschritten. Zwischen Halez, das vom Feinde noch gehalten wird, und Zuravno steht sie im heftigen Kampfe auf dem Nordufer. Anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg-Zolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Zwischen Kawaruska und dem San bei Ulanow hat sich nichts wesentliches ereignet.

Im San-Weichsel-Winkel sind die Russen bis hinter den Sanabschnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer, südlich von Iza, weichen sie nach Norden aus.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Erläuterungen.

Berlin, 24. Juni. Aus Wien meldet die „Nationalzeitung“: Wie aus Petersburg über Stockholm gemeldet wird, gehen Gerüchte vom Massenverabschiedungen russischer Offiziere um. Es ist Tatsache, daß eine große Anzahl in den Rubelstand verleiteter älterer Generale des russischen Heeres nach Jarkoje-Selo berufen wurden, wobin sich auch der Kriegsminister begeben hat. Der Zar empfing den Präsidenten der Duma in mehrstündiger Audienz. — Wie die „Mittags-Zeitung“ aus Petersburg indirekt berichtet, nimmt die Gärung in Rußland einen immer ernsteren Charakter an. Nach sehr zuverlässigen Berichten greifen die Moskauer Reutereien weiter um sich. In Petersburg finden in den Kasernen Massenuntersuchungen durch die Polizei statt, wobei große Mengen festigstehender revolutionärer Aufrufe und große geheime Waffendepots entdeckt wurden.

Haag, 24. Juni. Die Wiedereroberung Lembergs macht lt. „D.L.“ in den Ententekreisen einen niederschmetternden Eindruck, vor allem befürchten Paris und London, daß dieser Sieg einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Balkanstaaten ausüben werde. In der französischen und englischen Presse herrscht trotz der Bemühungen, die Bedeutung dieser ganzen Waffentat abzuschwächen, ein ausgesprochen pessimistischer Ton vor.

Bukarest, 24. Juni. Die Eroberung Lembergs erweckt bei allen betonten Politikern Rumäniens ein Gefühl tiefster Befriedigung. Die Anhänger des Bierverbands sind in gedrückter Stimmung. Man erwartet jetzt eine Klärung der Lage Rumäniens gegenüber den Kriegführenden und eine Stellungnahme der Regierung in einem der Besiegung der Russen entsprechenden Sinn.

Wien, 25. Juni. (B.Z.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener fahren fort, die Bevölkerung in den von uns geräumten Grenzorten zu drangalieren. So hat eine feindliche Kompanie den Bürgermeister und einige Einwohner von Brentonico als Geiseln festgenommen. — Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie vor der Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie aus dem Val Buona, westlich von Campo

Molon, das Feuer auf unsere Befestigungen auf der Hochfläche von Folgaria eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein Mörsergeschöß erzielte einen Volltreffer in die italienische Batterie und sprengte ein Munitionsmagazin, worauf ihr Feuer verstummte.

Berlin, 25. Juni. (B.Z.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ bringt unter dem Titel „Italienische Lügenarbeit in Athen“ eine Blütenlese charakteristischer Nachrichten, mit denen die Athener Zeitungen von Rom aus gespeist werden.

Berlin, 24. Juni. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Nach Meldungen aus Rom befehlen die Serben gestern Durazzo. Esab Pascha ist nach Italien geflohen. Die Montenegriner befehlen die Höhen des Taraboch vor Skutari. Andere Abteilungen sind auf dem Wege nach Skutari.

Berlin, 24. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ erscheint seit heute morgen wieder.

Den 25. Juni 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Czernowitz meldet die „Frankf. Ztg.“, die Russen haben in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, die verlorenen Stellungen im Dnjeprgelände, in Bessarabien und auf den bewaldeten Grenzhöhen wieder zurückzugewinnen. In den letzten 4 Tagen und Nächten dauerten die Kämpfe ununterbrochen an. Die Russen scheinen kein Menschenmaterial zu schonen und senden große Menschenmengen in das feindliche Feuer vor. — Vor den österreich.-ungar. Truppen liegen die russischen Leichen unbeerdigt. Besonders heftig sind die Kämpfe östlich von Zalizki an der Dnjeprfront. Dort wiederholen die Russen ununterbrochen ihre Sturmangriffe. An einigen Stellen gelang es den Russen, sich bis nahe an unsere Gräben heranzukämpfen, wobei sie fürchterliche Verluste erlitten und durch die Entschlossenheit unserer Truppen zurückgetrieben wurden. Auch in Bessarabien wiederholen sich täglich die Anstürme der Russen. Die russischen Truppen bestehen hauptsächlich aus russischer Reichswehr aus den östlichen Provinzen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Nachdem die Pariser Presse gestern das Publikum auf den Fall von Lemberg vorbereitet hatte, behandelt sie heute das Ereignis als einen überwundenen selbstverständlichen Zwischenfall. Sie versucht, dem französischen Volk den Glauben beizubringen, daß die russische Armee sich unbeschädigt vor der Uebermacht zurückziehe, um sie für künftige große Taten aufzubewahren; aber gerade aus diesen künstlichen Beschönigungsversuchen kann man ohne Schwierigkeit die Besorgnis herauslesen, die ganz Frankreich in diesem Augenblick beherrscht.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die **Kaut- und Klauensteuer** in **Offenheim** ist **erloschen**. Das Gr. Bezirksamt Rastatt hat daher mit Wirkung von heute ab die anlässlich dieses Steuerfalls erlassenen Schutzmaßnahmen aufgehoben.

Den 24. Juni 1915.

Amtmann Häfeler.

A. Oberamt Neuenbürg

Verhalten bei Fliegergefahr.

Es ist, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch auch nicht ausgeschlossen, daß im Verlauf des gegenwärtigen Krieges Ortsteilen unseres Bezirks durch feindliche Fliegerangriffe bedroht werden. Anlaß zur Beunruhigung besteht zur Zeit nicht; aber immerhin ist Vorsicht am Platze.

Die **Bevölkerung** wird daher dringend ermahnt, beim Nahen feindlicher Flugzeuge sofort einen sicheren Ort aufzusuchen und hier bis zur Beseitigung der Gefahr zu verbleiben. Der Aufenthalt in tiefer gelegenen Gebäudeteilen, namentlich im **Keller** und **abseits von Fenstern und Türöffnungen**, bietet den sichersten Schutz. Unter keinen Umständen sollte man sich durch eine in solchen Fällen ganz unangebrachte und äußerst gefährliche Neugierde oder vermeintliche Schnelligkeit verleiten lassen, bei Fliegergefahr im Freien oder an Fenstern und Türen zu verbleiben. Vor dem Berühren nicht geplatzter Bomben oder Geschosse wird gewarnt.

Die **Ortspolizeibehörden** werden angewiesen, für den Fall der Annäherung feindlicher Flugzeuge **zum voraus** ein bestimmtes **Warnungszeichen** festzusetzen und der Einwohnerschaft bekannt zu geben. Das Warnungszeichen muß im Ernstfall

rasch gegeben werden können und darf nicht zu Verwechslungen (z. B. mit Feueralarm oder Siegesgeläute, welche Veranstaltungen erfahrungsgemäß die Einwohnerschaft erst recht auf die Straße locken) Anlaß geben.

Die **Lehrerschaft** wird nach Rücksprache mit dem R. Gv. Bezirksschulamt ersucht, die Schuljugend mit den angeführten Gefahren und den Schutzmaßnahmen nachdrücklich bekannt zu machen, auch die rasche Fluchtung in geeignete sichere Räume vorzubereiten und einzüben.

Den 23. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bakwarenbereitung.

Gemäß § 3 Absatz 2 der Bundesrats-Verordnung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) wird hiemit bis auf weiteres bestimmt:

1. Bei der Bereitung von **Weizenhaudbrot** darf Weizenmehl in einer Mischung verwendet werden, die — an Stelle eines Zugeses von 30 Gewichtsteilen Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts — einen entsprechenden Zusatz von Kartoffeln, Kartoffelstärke, Gerstentmehl, Weizenmehl, Hafermehl oder anderen mehlfartigen Stoffen enthält;

2. bei der Bereitung von **Weizenkleinbrot** gilt Ziffer 1 mit der Maßgabe, daß der Zusatz der dort genannten Erzeugnisse für Roggenmehl zu der Weizenmehlmischung 10 Gewichtsteile auf 100 Teile des Gesamtgewichts beträgt.

Den 24. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Verschiedene Meter

Schälreihen-Brennholz

hat zu verkaufen

Chr. Vacher.

Junger, zuverlässiger

Hausburische

sofort gesucht bei

Wannhuch & Co.
Neuenbürg.

Hausburische

fleißiger, ehrlicher (Radfahrer), im Alter von 16 bis 19 Jahren bei gutem Lohn zum 1. Juli

gesucht.

Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Contobüchlein
empf. die **G. Nees'sche Buchdr.**



**Amtskörperschaft Neuenbürg.
Futtermittel-Angebot.**

Wir sind in der Lage, folgende Futtermittel in be-
stimmten Mengen abgeben zu können:

1. Roggen- und Weizenkleie ungefährender Preis 9 M pro Ztr.
2. Rispfutttermehl " " 11 1/2 " " "
3. Haferfutttermehl " " 11 1/2 " " "
4. Kicherbohnen (nur für Pferde) " " 22 " " "
5. Zuckerrüben (nur für Pferde) " " 10 1/2 " " "

Bestellungen hierauf können nur bei den Orts-
vorstehern gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen
entgegenzunehmen, die Besteller zu verzeichnen und eine Abschrift
des Beilager-Verzeichnisses längstens bis 1. Juli d. J. hierher
einzureichen. Später einkaufende Bestellungen werden nicht mehr
berücksichtigt.

Den 23. Juni 1915.

Oberamtspflege:
Kübler.

**Schichtung- und Brennholzverkaufung des
Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach. Samstag,
den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr im Gasthaus
zu Kaltenbrunn.** Aus den Domänenwaldabteilungen: 3, 8,
16, 18, 23, 38, 42, 61, 62, 94, 99, 100: 422 Eter Papier-
holz (berindet), 1211 Eter Nadelholzschleifer und Prügel und
114 Eter Nadelholzreisprügel. Die Forstwärte Bauer in
Dürrensch, Rhein Schmidt in Brotenau und Schultheiß in
Kombach zeigen das Holz vor.

**Nagelholzverkauf des Groß. Forstamts Kalten-
brunn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus
den Domänenwaldabteilungen 3, 8, 16, 18, 23, 38, 42, 45,
57, 61, 62, 94, 99, 100: 3765 Nadelholzstämme I—VI. In
476 Nadelholzabschnitte I—III. M., zusammen 3340 M.
Ziel 6 Monate bzw. 1/2%, monatlicher Rabatt. Losweise Aus-
züge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt
und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge
liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt
als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen
verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur
Submissionstagsfahrt am Donnerstag den 15. Juli
1915, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in
Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den
Forstwarten Bauer in Dürrensch, Rhein Schmidt in Brotenau und
Schultheiß in Kombach.**

Neuenbürg, 23. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Be-
kannten mit, daß mein lieber Gatte, unser unergel-
licher Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel



Wilhelm Güttinger

Mechaniker

welcher Zivilgefangener in Mougazon (Frankreich) war
und später ins Lazarett dortselbst überwiesen wurde,
am 19. März im Alter von 31 Jahren gestorben ist

In tiefer Trauer:

Anna Güttinger, geb. Pfeffer mit ihrem Kind **Otto**

Die Eltern: **Ernst Güttinger mit Frau**
und die Geschwister.

Familie Pfeffer, Oberndorf.

Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat
eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränktem Raum-
verhältnissen, z. B. in der Waschküche, schnellstens ohne große Vor-
bereitungen weiße und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baum-
wolle und Seide, z. B. Röcke, Hüten, Wolljassen, Strümpfe, Kinder-
kleider, Unterzeug, Tricotwaren, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher,
Kaffeebecken, Läufer, Strümpfe, Ständerlein, Japots, Schleier, Hand-
schuhe usw. zu reinigen und wie neu anzutreiben.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit
längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendetes Präparat für die
wunderschöne und feine Wäsche unter dem Namen „Quilla“ in den
Handel gebracht. Dieser „Quilla“, welches sich vor anderen ähnlichen
Präparaten zu gleichem Zweck durch eine hervorragende Wirkung
auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete
50 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften,
wo man Waschmittel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim
Einkauf ausdrücklich „Quilla“ verlangen und die Schutzmarke
„Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben
Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.

Hans Schwarzkopf G.m.b.H., Berlin N37

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an unserem Hochspannungs-
netz sind unsere **Hochspannungsleitungen** am

Sonntag, den 27. ds. Mts.
von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr
abgeschaltet.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station
Station Teinach.**



Oberniedelobach, den 25. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige
Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Musketier Emil Reister

im Alter von 21 Jahren bei Ipern am 9. Mai schwer
verwundet und am 4. Juni im Feldlazarett Nr. 9
(franz. Berwick) den Heldentod fürs Vaterland ge-
storben ist, wo er auch begraben liegt.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Jacob Reister**, Schreiner, und Frau
Wilhelmine, geb. Roth.

Der Bruder: **Karl**.

Die Großmutter: **Schultheiß Roth Witwe**.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag den
27. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Sträßenhausen statt.



Döbel, den 23. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und
Bekanntem mit, daß unser lieber unergellicher Sohn

Wilhelm Müller

Pionier b. Pionier-Bat. Nr. 13, 2. Res.-Komp.
im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vater-
land gestorben ist. Seine Grabstätte befindet sich auf
französischem Boden.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Karl Müller, Dreher Sohn, mit Frau,
Gottlob Müller, Frida Müller.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 27. Juni,
vormittags 1/10 Uhr statt.



**Turnverein, Sozialdemokr. Verein u.
:: Gesangverein Waldrennach. ::**

Der blutige Kampf um unser geliebtes Vaterland hat
auch in unseren Vereinen eine Lücke gerissen. Es starb
den Heldentod fürs Vaterland unser treues Mitglied
Karl Kappler.

Er war stets ein eifriges Mitglied und widmete seine
Kraft den obengenannten Vereinen.

Der hartbetroffenen Ehegattin des Gefallenen sprechen
wir zu ihrem schmerzlichen Verlust unsere herzlichste Teil-
nahme aus.

Ehre seinem Andenken!

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Arnbach.

**Das Sammeln von
Heidelbeeren**

im hiesigen Gemeindefeld, ist
vor dem 5. Juli d. J. bei Strafe
verboten.

Für Nichteinwohner ist dasselbe
ganz verboten. Zuwiderhand-
lung wird streng bestraft.

Den 22. Juni 1915.

Gemeinderat.
Boritt, Hölle.

Langenbrand.

Das

Beerenjammeln

in den hiesigen Waldungen ist
für Auswärtige
verboten.

Den 24. Juni 1915.

Schultheißnamt.
Kentschler.

**Spareinlagen und
Anlehen**

mit Verzinsung von 4 1/2% vom
Tag der Einlage ab nimmt
entgegen von Mitgliedern und
Nichtmitgliedern

Gewerbebank Neuenbürg
G. m. u. H.

In der Nähe des Stadtbahn-
hofs in **Neuenbürg** auf 1.
August eine

Wohnung

mit 4 Zimmern zu mieten
gesucht.

Angebote unter F. 200 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Kleines Wohnhaus

freistehend, in schöner, wald-
reicher, sonniger Lage des Enz-
tals, Bahnstation, enthaltend
10 Zimmer, Küche, Keller und
Zubehör, Ruh- und Biergarten,
sowie billig zu vermieten
oder zu verkaufen. Be-
sonders geeignet für Pension.

Gesl. Anfragen unt. Nr. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ottenhausen.

Eine schöne, trüchtige

Kalbin,

2jährig, sowie
schöne Milchschweine

hat zu verkaufen

Postbote **Vachteler.**

**Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz**

180

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr
Trauerfeier für das im Feld
gefallene Gemeindeglied Robert
Bötterle.